

70 Jahre Aktienbrauerei „Mönchsbräu“

Vor 40 Jahren: Die Helmbrechtser Aktienbrauerei „Mönchsbräu“ feiert ihr 70-jähriges Bestehen. Welch hohe Anerkennung das Unternehmen in Helmbrechts genießt, zeigt auch der Umstand, dass die Heimatzeitung dem Jahrestag eine ganze Seite widmet und ausführlich die Geschichte der Brauerei schildert. Gegründet wurde die Brauerei am 15. November 1899. Am 1. März 1897 hatte sich eine Brauereigenossenschaft konstituiert, der zwölf Helmbrechtser Bürger angehörten. Im Jahr 1996 ist die Braustätte hochmodern ausgerüstet, unter anderem mit einer Flaschenfüllmaschine, die 8000 Flaschen in der Stunde füllen kann. Brauereidirektor Dr. Wilhelm Dielert besitzt noch eine



Fahne aus der Gründerzeit um 1900, als die Brauerei noch den Beinamen „Apostelbräu“ führte. Nach dem Jubiläum übergibt Dielert die Fahne dem heimischen Heimatmuseum zur Aufbewahrung.

Stadtrat Gefrees tagt morgen

Gefrees – Die städtischen Finanzen sind ein Schwerpunktthema der Gefreer Stadtratssitzung am morgigen Donnerstag um 19 Uhr. Die Räte befassen sich mit der Prüfung der Jahresrechnung 2008 sowie dem Kassenkredit und den Hebesätzen 2010. Außerdem stehen auf der Tagesordnung: der Stellenplan 2010, die Bauleitpläne zur Errichtung der Fotovoltaik-Anlagen Grünstein und Höflas, das Thema Hauptschulstandort Gefrees und der Bebauungsplan „Talstation Nord“ der Gemeinde Bischofsgrün.

Spielzeugbasar der Kindertagesstätte

Münchberg – Die evangelische Kindertagesstätte in der Humboldtstraße in Münchberg veranstaltet am kommenden Samstag, 21. November, von 9 bis 15 Uhr einen Spielzeugbasar. Noch bis morgigen Donnerstag können für einen Unkostenbeitrag von fünf Euro Tische angemietet werden. Anmeldung unter Telefon 09251/80220. Bei dem Basar gibt es auch Kaffee und Kuchen.

NOTDIENSTE

NOTRUF

Polizei 110
Feuerwehr 112
Rettungsdienste 112
Ärztlicher Bereitschaftsdienst 01805/191212
Augenärztlicher Notfalldienst 07000/1001414
Frauennotruf 09281/77677

APOTHEKEN

Adler-Apotheke Münchberg (bis Donnerstag, 8 Uhr)

KRANKENHAUS

Hochfranken-Klinik Münchberg 09251/8720



Adresse der Lokalredaktion:
Bahnhofstraße 2
95213 Münchberg
Telefon: 09251/9954-20
Telefax: 09251/9954-25
E-mail:
redaktion.mhzt@frankenpost.de
Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Services:
Service-Point Bahnhofstraße 2, Münchberg
Geschäftszeiten: 09251/9954-13
Privatanzagen: 01803/395430
Leser-Service: 0180/3395420

Momentan keine akuten Fälle

Von Irene Gottesmann

Münchberg/Naila – „In den Hochfranken-Kliniken Münchberg und Naila gibt es momentan keine Patienten mit nachgewiesener Schweinegrippe.“ Dr. Wolfgang Kick, Chefarzt der Inneren Abteilung in Münchberg, erzählt, dass die letzten Patienten mit dieser Krankheit Anfang des Monats entlassen worden seien, sowohl in Münchberg als auch in Naila.

Laut Kick wurden in der Nailaer Klinik bisher sechs Fälle nachgewiesen, wobei drei der Patienten einer stationären Behandlung bedurften. In Münchberg waren es bisher drei Menschen, die internistisch stationär behandelt wurden. Ein anderer Patient, der nachweislich mit dieser neuen Grippe infiziert war, lag aber wegen eines chirurgischen Eingriffs in der Klinik. „Verdachtsfälle gab es deutlich mehr, die sich aber alle nicht bestätigten.“

Nach durchschnittlich vier Tagen hätten alle Schweinegrippe-Patienten entlassen werden können, da keine zusätzlichen Komplikationen aufgetaucht seien. „Bei den Patienten handelte es sich um Jugendliche und Leute mittleren Alters“, so der Chefarzt.

Schon seit Monaten

„Wir beschäftigen uns seit Monaten mit dem Thema Schweinegrippe“, richtet Kick den Blick zurück. Am Anfang habe bei allen Beteiligten, auch im Gesundheitsamt, viel Unsicherheit geherrscht, wie mit der Krankheit umzugehen sei. „Nachdem wir in Münchberg und Naila ein paar Verläufe gesehen haben, hat sich die Aufregung gelegt.“ Gott sei Dank sei dies auch in der Bevölkerung der Fall. „Die Bevölkerung reagiert vernünftig, wir haben deshalb keine hysterischen Zustände erleben müssen.“ Er persönlich habe den Eindruck, dass sich die Aufregung zu le-

Schweinegrippe | Die Hochfranken-Kliniken Münchberg und Naila haben sich mit Pandemie-Plänen auf die Influenza vorbereitet. Zehn Erkrankungen sind nachgewiesen.



Wattetupfer in die Nase: Dr. Wolfgang Kick, der Chefarzt der Inneren Abteilung an der Hochfranken-Klinik Münchberg zeigt, wie der Schnelltest funktioniert, mit dem eine Influenza festgestellt werden kann. Bei Verdacht auf Schweinegrippe wird ein weiterer Test in einem Fremdlabor gemacht.

Foto: igo

gen beginnt. Wolfgang Kick macht deutlich, dass erster Ansprechpartner bei Verdacht auf Schweinegrippe der Hausarzt sei. Und: „Nicht jeder, der Husten und Fieber hat und sich einbildet, diese Grippe zu haben, wird stationär aufgenommen.“ Aber: Jeder, der komme, werde untersucht, dann werde entschieden, ob der Patient stationär behandlungsbedürftig sei. „Es hängt von der Schwere des Krankheitsbildes ab.“

Noch bevor der erste Fall an den Kliniken Münchberg und

Naila aufgetaucht ist, waren Vorkehrungen getroffen worden: Das Personal wurde geschult, Pandemie-Pläne wurden erstellt. Letzteres bedeutet, dass es für jedes Haus einen eigenen, schriftlich ausgearbeiteten „Fahrplan“ gibt, wie zu verfahren ist, wenn ein Verdachtsfall auftaucht. Da ist zum Beispiel detailliert festgelegt, welcher Weg von der Notaufnahme bis zum Zimmer genommen wird, welche Aufzüge benutzt werden, welche Schutzkleidung angelegt wird und welche Zim-

mer zur Isolierung des Patienten genutzt werden. „Das alles ist über die Bühne gegangen, bevor die ersten Verdachtsfälle gekommen sind“, erzählt Kick.

Besuch eingeschränkt

Wird ein Besuchsverbot ausgesprochen, wenn ein Patient nachweislich mit der neuen Grippe infiziert ist? „Er ist kein Häftling, er darf besucht werden.“ Allerdings werde schon versucht, die Kontakte so gering wie möglich zu halten und

auf enge Verwandte zu beschränken. „Die dürfen dann nur mit Kittel und Mundschutz ins Krankenzimmer.“

Ist das Personal geimpft? Der Chefarzt informiert, dass der Landkreis als Träger für alle Angestellten die Kosten für die Impfung übernimmt. „Seit der Impfstoff Anfang November da ist, bieten wir diese Impfung an. Freiwillig, es ist keine Zwangsimpfung.“ Er selbst habe sich impfen lassen, um zu verhindern, dass er schwerkranke Leute ansteckt.

Streit um eine Vision

Begegnungsstätte | Loys Vorgehen stößt auf Ablehnung und Zustimmung.

Von Hannes Keltsch

Sparneck – Eine heftige Auseinandersetzung hat sich der Sparnecker Gemeinderat in seiner Sitzung am Montagabend geliefert. Streitpunkt war die Begegnungsstätte, die im Rahmen des Mehrgenerationenkonzepts geplant ist (die *Frankenpost* berichtete). Bürgermeister Gerhard Loy warb leidenschaftlich für das ehemalige Schloss als Standort; er berichtete über die Schritte, die er bereits eingeleitet hatte. Heftigen Gegenwind bekam der SPD-

Staates, der Oberfranken-Stiftung, des Denkmalschutzes und der Glücksspirale (Wohlfahrtspflege) von 80 bis 90 Prozent rechnen.

Loy lud zu einem Ortstermin ein: Am 2. Dezember werden sich Vertreter der Fachverbände im ehemaligen Schloss informieren. Der Bürgermeister betonte, dass das Modell auch beim bayerischen Sozialministerium auf höchste Anerkennung stoße. Es sei in Deutschland momentan einmalig.

Der Euphorie des Bürgermeisters wollte sich CSU-Sprecher Hermann Benker nicht anschließen. „Ich bin nicht bereit, den zweiten und dritten Schritt vor dem ersten zu tun“, stellte er fest; ihm fehle ein „Seniorenkonzept“. Er könne niemanden, der beispielsweise das Essensangebot annehmen würde. „Das Areal ist nicht schlecht, aber erst müssen wir die Fragen Unterhalt und Betreiber klären.“ Wer solle beispielsweise den dafür notwendigen Verein ins Leben rufen? Zudem gebe es zwei andere Gebäude in Sparneck, die sich wohl besser eignen. Noch sei das Projekt nicht entscheidungsreif, kritisierte Benker.

Dr. Peter Thuy (SPD) schloss sich dem an. Die entscheidenden Fragen seien nicht geklärt. Er sei nicht überzeugt, dass der Bedarf da sei, zumal sich viele alte Menschen die Kosten nicht leisten könnten. Und: Es gebe Standort-Alternativen, über die zu reden sei. „Unser Informationsstand ist noch zu gering“,

warf Thuy dem Bürgermeister vor.

Loy entgegnete, um den Bürgerverein würden sich er und die Gemeinde kümmern. Drei Bürger hätten schon angeboten mitzumachen. Und auch die alten Menschen zeigten durchaus Interesse. Man müsse jetzt Gespräche führen, um ein Konzept aufstellen zu können. Sparneck müsse Geld in die Hand nehmen, um den demographischen Wandel bewältigen zu können. „Die Fördertöpfe sind zurzeit weit geöffnet.“

Karl Hegner (SPD) sprach sich vehement dagegen aus, das Projekt Begegnungshaus und die Innenortssanierung mit der Altenpflege zu verknüpfen; diese sei dafür viel zu wichtig, betonte er. Dr. Rüdiger Schott legte Priorität auf die Ansiedlung von Unternehmen: „Was machen wir dafür?“ Loy verwies auf die neue Nutzung des Flehmig-Geländes.

Mal was riskieren

„Wir müssen auch mal was riskieren, anstatt immer nur Gutachten einholen.“ Mit diesen Worten stellte sich Werner Lottes (Freie Wählergemeinschaft) auf die Seite Loys, wie auch Fraktionskollege Dr. Reinhardt Schmalz: „Das Ziel ist richtig, Wege entstehen, indem man sie geht, und nicht, indem man nur als Bedenkenträger auftritt.“ Der Bürgermeister habe sich gewiss weit vorgewagt, habe aber eine Vision.

Hermann Benker und Norbert Endrejat schlugen vor, das Projekt „auf kleiner Flamme“ zu beginnen, nämlich in einem der Gemeindehäuser der Kirchen. So ließe sich feststellen, wie groß das Interesse von Alten und Jugendlichen sei. Damit bestehe die Gefahr, dass die Gemeinde den zeitlichen Anschluss an die Förderung verliere, mahnte Loy. Bei dem Ortstermin am 2. Dezember bleibe es.

Unesco zeichnet Projekt der Öko-Station aus

Bildung | Initiative „Mit GIS und GPS“ überzeugt die Jury in München.

Helmbrechts – Die Ökostation des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) hat eine hohe Ehrung der Unesco erhalten: Ihr Projekt „Mit GIS und GPS in die Zukunft“ wurde als „UN-Dekadeprojekt“ ausgezeichnet. Es setze Bildung für nachhaltige Entwicklung im Landkreis Hof vorbildlich um, heißt es in der Begründung der Jury.

91 Initiativen aus ganz Deutschland sind vom Unesco-Nationalkomitee „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ am 12. November in München geehrt worden, darunter das Helmbrechtser Projekt. „Die Auszeichnung zeigt, dass die Helmbrechtser Umweltsation mit innovativen und spannenden Projekten ganz vorne mit dabei ist und einen wichtigen

weltwissen und Medienkompetenz. Das heißt, die Jugendlichen lernen einen kritischen und kreativen Umgang mit neuen Medien; sie können sich durch veränderte Perspektiven neues Wissen aneignen.“

Ökologische Themen würden auf spannende Weise vermittelt, lobte de Haan. Die GIS-Aktionen an Schulen (GIS steht für *Geographic Information System*) widmeten sich Themen wie Wasserverbrauch oder Artensterben.

Auch soziale Themen

Im sozialen Bereich geht es zum Beispiel um Bevölkerungsentwicklung, Nord-Süd-Unterschiede der Ressourcennutzung oder die Stärkung lokaler Gemeinschaften. Außerdem werden Fragen nach Arbeit und Wohnen, weltweitem Internetzugang oder Entwicklungsindikatoren behandelt. Die GIS-Software wird den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Neben der LBV-Ökostation



Bei der Preisverleihung in München (von links): Professor Gerhard de Haan sowie Sebastian Wolfrum und Michael Selinger von der Öko-Station.

Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leistet“, kommentiert Sebastian Wolfrum, Projektbetreuer und Leiter der LBV-Ökostation Helmbrechts.

Bei der Ehrung dabei war Professor Gerhard de Haan von der Freien Universität Berlin, Vorsitzender des Nationalkomitees. Das Projekt vermit-

wurden 38 weitere Initiativen in Bayern ausgezeichnet. Gleich sechs davon sind Projekte des LBV. So erhielt das Umweltschutz-Informationszentrum „Lindenhof“ in Bayreuth eine Auszeichnung für das Projekt „Wasser zieht Kreise – Schulen und Jugendgruppen beleben den Obermain“.

Schnelles DSL rückt in greifbare Nähe

Sparneck – In greifbare Nähe gerückt ist laut Bürgermeister Gerhard Loy die Verbesserung der DSL-Anbindung von Sparneck. Laut Vertrag mit der Telekom soll ganz Sparneck bis Mitte nächsten Jahres mit einem 6000er-Anschluss versorgt sein. Dass der Telekommunikationskonzern Wort halten will, verkündete der Bürgermeister nun auf der Bürgerversammlung.

Genau einen Tag vorher hatte ihm das ein zuständiger Telekom-Mitarbeiter in einem Telefongespräch bestätigt. „Wollen wir hoffen, dass die ständige Vertröstung dann zu einem Ende kommt“, kommentierte das der Bürgermeister.

Ein kleines Problem stelle zurzeit die Trasse der Hauptleitung dar. Ursprünglich sollte sie neben der Kreisstraße im Bankett verlegt werden. Dieses ist im Eigentum des Landkreises und könnte ohne Weiteres dazu genutzt werden. Dazu hat die übergeordnete Behörde schon ihr Einverständnis signalisiert. Weil dort aber Alleebäume stehen, hat die Telekom Bedenken bekommen. Mit der jetzt geplanten Route könnte es Schwierigkeiten mit dem Wurzelwerk geben. Sollte das so sein, komme man mit der Baumschutzverordnung in Konflikt. Das will das einstige Staatsunternehmen aber abschließen.

Deshalb bemüht sich der Landkreis jetzt, noch einen zwei Meter breiten Streifen neben der Straße aufzukaufen. Dort wäre dann die Verlegung des Glasfaserkabels leicht möglich. Ausführendes Organ für die Grundstücksaukäufe ist die Marktgemeinde Sparneck. Auf Nachfrage von Klaus Villmow nannte Loy auch die Preise, die geboten werden: zwei Euro pro Quadratmeter.

Ganz einsichtig war dieses Vorgehen für Werner Benker nicht. Er verwies darauf, dass es schonende Methoden zur Kabelverlegung gebe. Zudem liege bereits ein Leerrohr von Stockenroth bis zum Schwabenholz, wie der Bürgermeister einräumte. Dennoch wolle die Telekom diesen Weg nicht gehen.

Der Bürgermeister appellierte an die Grundstückseigentümer, den Verkauf nicht in die Länge zu ziehen. Leiden würden darunter ja alle Internetnutzer in Sparneck. Wie Gerhard Loy zudem zusicherte, könnten die Pächter der Flächen oder die Eigentümer, die selbst noch Landwirtschaft betreiben, die abgekauften Flurteile auch weiter landwirtschaftlich nutzen.

Näheres über die Verkaufsmodalitäten ist im Rathaus zu erfahren. Matthias Trendel

Jugendlicher reißt Blumen aus

Münchberg – Der Alkohol ist einem 17-jährigen am Montagabend offensichtlich zu sehr zu Kopf gestiegen. Der Jugendliche, der sich laut Polizeibericht in einer Trinkrunde mit fünf Freunden auf einem Parkplatz an der Theodor-Heuss-Straße aufhielt, riss einen Teil der Bepflanzung aus einem Trog und warf sie auf den Gehweg. Der junge Mann rechnete jedoch nicht damit, dass ihn eine Zivilstreife der Polizei bei seinem Treiben beobachtete. Er wird nun wegen Sachbeschädigung angezeigt.

Film über die Steinach

Helmbrechts – Die Foto- und Filmfreunde Helmbrechts laden für heute, Mittwoch, um 20 Uhr in das Gasthaus Rossner, (Hofer Straße) ein: Gezeigt wird ein Film von Klaus Michael Zeuner über die Steinach im Frankenwald. Vorgestellt werden dabei nicht nur der Fluss und seine wichtigsten Nebenflüsse, sondern auch Ortschaften, Betriebe und bedeutende Gebäude in der Umgebung. Der Vortrag dauert zirka eineinhalb Stunden.